

3

Ach, wie ist es über mich
sonderbar gekommen?
Liebchen, deiner denke ich
selig und beklommen.

Wie der Umselchlag im Wald
frisch und lenzesfröhlich,
mir im Herzen klingt's und schallt
unaussprechlich selig.

Und beklommen wie am Aft
junge Blätter sprießen,
harr' ich scheu und zage fast,
Glück, dich zu genießen.

4

Einst trug ich Kummer und Sorgen,
die flogen davon über Nacht,
ein leuchtender Ostermorgen
ging auf in blendender Pracht.

Mein Mund will singen zum Preise
ein Osterlied mit Macht,
doch wortlos bleibt die Weise —
meine Seele jubelt und lacht.

O blauende Aethervogel,
o üppiger Wiesen Grün!
Ihr Bergeskränze im Bogen,
du frühlinggrüßendes Blüh'n!

Mein Lieb dort über dem Tale,
die purpurne Labe rinnt,
dir neig' ich, dir weih' ich die Schale,
du liebliches Osterkind!

5

Ach, was gelten alle andern Schätze mir
gegen so geweihte Frühlingsgabe!
Bin der Erdenböhm reichster, nun von dir
diese Rose ich empfangen habe.

Räm' ein Fürst und böte mir sein weites Land
um den Preis der duftigen Liebespende,
ich verlachte seinen jammerfeligen Tand,
treu der Zarten bis zur Weltenwende.

Himmel! Was die Erde vielbeglückend hegt,
bannte sie in diese feine Blume;
meine bebende Lippe stammelt tief bewegt
aller Rosenlust ein Lied zum Ruhme.

6

O schlüge alles Leid der Welt
mit scharfen Waffen auf mich ein,
und wärst du einzig mir gesellt,